

Naturgartentipp

Text und Fotos: Babett Schreiter / Natura Miriquidica e.V.



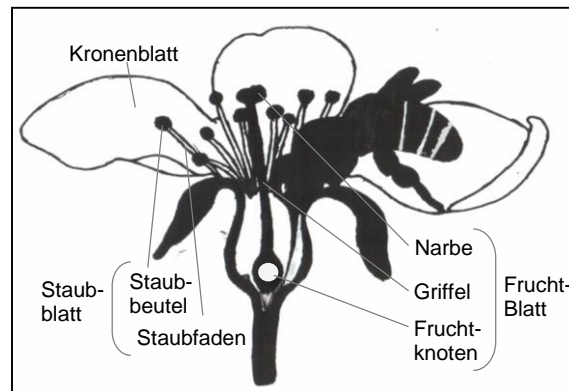
Um für die bunte Vielfalt des Lebens zu begeistern und Handlungsalternativen aufzuzeigen, setzt sich Natura Miriquidica e.V. seit Jahren für die naturnahe Gartengestaltung ein. Bienen, Hummeln und Schmetterlinge brauchen Futter, Nistmöglichkeiten und Baumaterial, wenn sie sich vermehren wollen. Wir können unseren Bestäubern enorm helfen, in dem wir ihren Lebensraum erweitern – im Garten, auf dem Balkon und auf dem Fensterbrett. In unserer Naturgartenreihe möchten wir Ihnen Anregungen zur Naturgartengestaltung präsentieren und Sie motivieren, die Artenvielfalt in unsere Gärten zurück zu holen.

Teil 6: Die große Täuschung – gefüllte Blüten

Geranien blühen zuverlässig von Mai bis November und gehören zu den beliebtesten Balkonpflanzen der Deutschen. Geranien, Pfingstrosen und andere angesagte Gartenpflanzen haben jedoch oft gefüllte Blüten, bei denen Insekten nur schlecht Zugang zum Pollen finden.



Geranien mit gefüllten Blüten haben wenig bis keinen Wert für Insekten



Blütenaufbau einer ungefüllte Blüte mit Insektenbesuch

Innerhalb der Blüte produzieren normalerweise die Staubblätter (männlicher Blütenbestandteil) den Pollen und im Inneren des Fruchtblattes (weiblicher Blütenbestandteil) entwickeln sich nach der Befruchtung der Samen. Gefüllte Blüten können entweder die Folge einer spontanen, rezessiven Mutation sein, die auch in der Natur immer wieder auftritt und wo die Staubblätter zu weiteren Kronenblättern zurückgebildet sind. Zumeist werden die Staubblätter jedoch züchterisch zu „Schaurorganen“ umgewandelt. Ziel dieser Züchtungen sind auffällige Blütenköpfe, die für viele Menschen optisch ansprechend wirken und gut verkauft werden. Außerdem bleiben gefüllte Blüten zumeist länger „schön“ im Vergleich zu „normalen“ Blüten, die - wenn erst einmal bestäubt- dann schnell blass werden und verwelken. Immer wenn ein lateinischer Art Name den Zusatz fl. pl. (lat. flore pleno, „mit voller Blüte“) im Handel trägt, handelt es sich um eine gefüllte Form.

Betrügerische Werbekampagne

Die Signalwirkung der gefüllten Blüten für Insekten ist verstärkt, aber sie sind eine komplette Täuschung für unsere Bestäuber. Denn in solchen gefüllten Blüten gibt es keinen Pollen mehr zum Sammeln. Die nektarproduzierenden Organe, die Nektarien, sind rückgebildet und damit funktionsunfähig. Aber auch die rein mechanische Barriere der Kronblätter verhindert oft den Zugriff der Insekten.



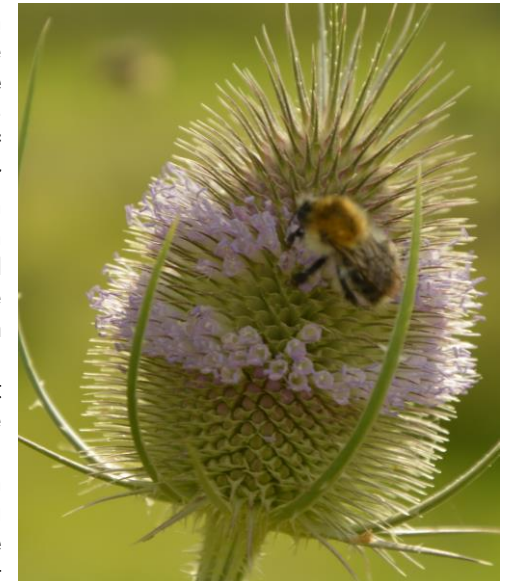
Gefüllte Blüte einer Zuchtrose



ungefüllte Wildrosenblüte (*Rosa Canina*)

Erschwerend kommt hinzu, dass sich ohne Fruchtblätter auch keine Frucht bilden kann. Selbst wenn einige exotische Exemplare Früchte ausbringen, finden sie kaum Abnehmer. Unsere heimischen Wildrosen dagegen, die im Vergleich zu ihren hochgezüchteten Verwandten ungefüllte, duftende Blüten besitzen, produzieren Hagebutten als Früchte, die von fast 30 Vogelarten verspeist werden!

Ein Totalverzicht auf die gefüllten „Lieblinge“ muss nicht sein. Möchten Sie insektenfreundlich gärtnern, sollten Sie diese Arten jedoch mit Naturgartenpflanzen kombinieren. Denn auf heimische Wildblumen und Wildsträucher „fliegen“ die Insekten! Sorgen Sie für ein alternatives Pollen- und Nektarangebot in Form von einheimischen Arten und pflanzen Sie neben Ihrer Forsythie (die meisten Sorten haben weder Nektar noch Pollen) eine heimische Schlehe, ergänzen Sie Ihren Rosengarten mit duftenden Wildrosen, entdecken Sie die Schönheit ungefüllter Pfingstrosen, sähen Sie nur ungefüllte Sonnenblumen aus oder finden Sie Alternativen zu Hortensien, die als zahlreiche Hybridsorten für Bestäuber zumeist komplett uninteressant sind.



Die von unzähligen Insekten besuchte Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*) im Naturgarten